

Im März 1851 überreichte der Gartendirector des franz. Centralgartenbauvereins, Masson, dem Institut eine Note, in welcher er sagt, daß er nach zehnjährigen Versuchen zu einem einfachen und durchaus vortheilhaften Verfahren gelangt sei, vegetabilische Substanzen und besonders Gemüse aufzulösen, ohne dadurch ihre Zusammensetzung zu verändern, und sie auf ein sehr geringes Volumen zurückzuführen, ohne daß sie an Schmachthaftigkeit und Nahrungskraft verlieren. Dieses Verfahren besteht in einer Austrocknung in auf etwa 35 Gr. erwärmten Trocknen und demnächstiger sehr starker Zusammenpressung unter Anwendung einer hydraulischen Presse. Die erste Operation entzieht den Substanzen das überflüssige Wasser, dessen Menge z. B. im Kohl und in den Wurzeln 50—85 Proc. ihres Gewichtes im frischen Zustande ausmacht; die zweite Operation vermindert das Volumen, vermehrt die Dichtigkeit der Masse bis zu der des Tannenholzes und erleichtert dadurch die Erhaltung, die Aufbewahrung und den Transport derselben.

Schon im Januar 1847 war eine Büchse mit so bereitetem Kohl auf der Corvette Astrolabe eingeschifft worden, während der Dauer des Aufenthalts des Schiffes im La Plata an Bord geblieben und erst im Januar 1851 der Proviantcommission der Marine zur Prüfung zurückgegeben worden. Nach dem Bericht der Commission hatte dieser Kohl, mit Butter und Speck zubereitet, ein Gericht von vortrefflichem Geschmack geliefert und es wurde gleichzeitig festgestellt, daß eine Tafel von 10 + 3 2/3 Zoll Fläche und 5" Dicke, in Staniol gewickelt, 145 Gramme wog und 130 Gramme trocknen Kohl in einem Volumen von 20 Cubikcentimeter enthalte, was einer Dichtigkeit von 650 Kilogramm auf den Cubikmeter entspricht. Der Erfinder des Verfahrens machte sich anheischig, in einem Volumen von einem Cubikmeter (ca. 9 Cubikfuß) 25,000 Rationen Gemüse zu fassen. Das Verfahren ist von einer Commission der Akademie geprüft, von derselben als äußerst zweckmäßig anerkannt und dem Erfinder auch bereits verschiedene Preise, darunter eine der 56 Medaillen der Londoner Industrieausstellung und das Kreuz der Ehrenlegion erteilt worden. Die Vortheile desselben leuchten aufs Vollständigste ein, wenn man in Betracht zieht, wie sehr dadurch die Aufbewahrung und der Transport der Gemüse erleichtert wird und welchen Nutzen dasselbe für die Verproviantirung von Schiffen und Festungen gewähren muß.

Es ist auch bereits zu Paris und seit einem Jahre zu St. Job bei Brüssel ein Etablissement zur Präparation von Gemüse nach dieser Methode entstanden; in ersterem sind über 100 Arbeiter beschäftigt, und die französische und englische Marine sollen mit bedeutenden derartigen Gemüservorräthen beständig versehen sein. In Paris wird das getrocknete Gemüse, namentlich ein aus verschiedenen Gewächsen zusammengesetztes Gericht, Julienne genannt, in Tafeln bei allen Gewürzkrämern verkauft, von den Restaurateurs angewendet und soll von ihnen sogar vorgezogen werden, weil es bereits durch das Trocknungsverfahren vorbereitet und zerkleinert ist, weniger Mühe beim Kochen erfordert und gleichmäßiger durchkocht, außerdem auch den Vortheil bietet, daß man es zu jeder Jahreszeit und namentlich auch zur Zeit des Ueberflusses den Bedarf für spätere Zeiten des Mangels — das Frühjahr — haben kann.

Der Biriw, ein Delgewächs, mit welchem auf den fürstlich Schwarzenbergischen Gütern in Oesterreich sehr gelungene Anbauversuche gemacht wurden, dürfte in Kürze den Raps verdrängen. Der Ertrag an Körnern und Stroh lieferte auf dem Versuchsfelde dem Raps gegenüber dreimal so viel. Bei der Delprobe gab der Biriw 4 % mehr Del als Raps. Die Behandlung des Biriw ist ganz dieselbe wie bei Raps. Hasen halten sich von den Biriwfeldern, der stachelichten Blätter und ihres bitteren Geschmackes wegen, fern.

Die Volkerverwahrlosung wächst in England durch den Hang zum Trinken ins Unendliche. Die Trunksucht ist der verheerendste Dämon Großbritanniens. In London allein giebt es über 180,000 Käufer, und in dieser Stadt werden allein jährlich 3 Mill. Pfd. (über 20 Millionen Thaler) für Branntwein vergeudet. In Edinburgh giebt es 1000 Branntweinschenken, und es lassen sich in dieser Stadt von 27,000 Fällen der Verarmung 20,000 auf den Trunk zurückführen. Man will in London beobachtet haben, daß von 1271 Wahnsinnigen in der Hauptstadt mehr als die Hälfte ihren Verstand durch den Trunk verloren. Von 550 jugendlichen Verbrechern sind 400 ein Opfer der Trunksucht.

Newyorker Gaunereien. Die Yankee sind erfinderisch und praktisch im Guten und Bösen, im Geben und Nehmen. Bei

der Größe der Stadt Newyork, welche noch dazu der Aufenthaltsort der größten Schurken ist, die aus der alten Welt herüberkommen, aber auch einheimischen Ursprungs sind, ist es aber kaum wunderbar, daß dort tagtäglich die abscheulichsten Verbrechen verübt werden. — Spießbübereien und Schwindereien sind an der Tagesordnung und werden mit einer bewunderungswürdigen Schlaueit und Kühnheit verübt. — Läßt man sich rasiren, so muß man gewärtig sein, daß einem die schwarzen Hallunken gleichzeitig die Taschen visitiren, oder ein äußerst feiner und artiger junger Mann bietet Euch auf der Eisenbahn zur Erfrischung einige Bonbons an; seid Ihr unvorsichtig genug, dieselben anzunehmen und zu genießen, so könnt Ihr Euch sicher darauf verlassen, kurze Zeit darauf in einen wahren Todtenschlaf zu fallen und nach dem Erwachen Eure Taschen gründlich geleert zu finden. — Kürzlich hat eine solche Gesellschaft smarterer Jüngens eine hiesige Bank um nicht weniger denn 20,000 Dollars geprellt. — Man kann es darum den Leuten hier wahrlich nicht verargen, wenn sie im höchsten Grade mißtrauisch werden. Fragt man des Abends Jemanden nach einer Straße u. s. w., so kann man sicher sein, entweder gar keine Antwort zu bekommen, oder der Angeredete hält sich in respectabler Entfernung, denn er befürchtet nichts Geringeres, als daß man ein Auge auf seine Uhr u. s. w. hat.

Zu einem Gastwirth im Wiener Prater kam dieser Tage, als Feierabend war, eine Schaar Schneidergesellen und ließ sich auftragen, was Küche und Keller vermochten. Nachdem sie sich weidlich bene gethan, fragt der Altgesell: „Herr Wirth! Was sind wir schuldig?“ Der Wirth rechnet zusammen und der Altgesell sagt: „Schön! Da bekomm' ich noch 6 Kreuzer raus.“ — „Wie so?“ — „Weil die Rechnung, die Sie meinem Meister trotz wiederholter Mahnung nicht bezahlt haben, 6 Kreuzer mehr beträgt, und weil er uns freie Beche bei Ihnen gegeben hat, um endlich zu seinem Gelde zu kommen.“ — Diese eigenthümliche Execution war sonach nicht fruchtlos.

## Gewicht unterschiedener Bäckerwaaren

in Leipzig  
nach den neuesten drei obrigkeitl. Bestimmungen.  
(Vergl. S. 2015 d. Bl. auf 1855.)

Eintritts-Zeit der neuesten Taxen	15. Aug. 55.	11. Mai 55.	5. Mai 55.
Weizen- u. Roggenpr. à 1 Dr. Schfl.	7 1/2 f / 6 1/2 f	7 1/2 f / 5 1/2 f	7 1/2 f / 5 1/2 f
Franzbrot für drei Pfennige .	— 2 3/4 f	— 2 3/4 f	— 2 3/4 f
Semmel für drei Pfennige .	— 4 1/2 f	— 4 1/2 f	— 4 1/2 f
Dreiling für drei Pfennige .	— 5 1/2 f	— 6 f	— 6 1/2 f
Kernbrot für drei Pfennige .	— 6 1/2 f	— 7 f	— 7 1/2 f
„ für einen Neugr. .	— 21 1/2 f	— 23 1/2 f	— 24 1/2 f
„ für zwei Neugr. .	1 = 11 1/2 f	1 = 15 f	1 = 17 1/2 f
Roggenbr. für zwei Neugr. .	1 = 11 1/2 f	1 = 15 f	1 = 17 1/2 f
„ für vier Neugr. .	2 = 24 1/2 f	3 = 1/2 f	3 = 5 1/2 f
„ für sechs Neugr. .	4 = 5 1/2 f	4 = 17 1/2 f	4 = 25 1/2 f
„ für acht Neugr. .	5 = 21 f	6 = 4 1/2 f	6 = 15 f
Schwarzbr. für drei Neugr. .	2 = 24 1/2 f	3 = 1/2 f	3 = 5 1/2 f
„ für sechs Neugr. .	5 = 21 f	6 = 1/2 f	6 = 11 f

### Leipziger Börse am 15. August.

Eisenbahn-Actien.	Br.	Geld.	Bank-Actien etc.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . . .	125 1/2	—	Anh.-Dess. Landesb.	136	135 1/2
Berlin-Anhalt . . . .	167 1/2	167	Brschw. B.-Act. Lit. A.	120	—
Berlin-Stettiner . . . .	150	—	do. . . . Lit. B.	119 1/4	—
Cöln-Mindener . . . .	—	—	Weim. B.-Act. Lit. A.	114	113 1/2
Friedr.-Wilh.-Nord-	—	—	do. . . . Lit. B.	113	112 1/2
bahn . . . . .	—	—	Wiener Bank-Noten	—	89 1/4
Leipzig-Dresdner . . . .	216 1/2	—	Oesterr. 5 g Metall.	66 3/4	66 1/4
Löbau-Zittauer . . . .	47	46 1/4	„ 1851er Loose	86	—
Magdeb.-Leipziger . . . .	318	317	1854er National-Anl.	72 1/4	71 1/4
Sächs.-Bayersche . . . .	—	77	Oestr. St.-E.-B.-Act.	—	96 1/2
Sächs.-Schlesische . . . .	99 1/4	—	Obligationen . . . .	—	273 1/2
Thüringische . . . . .	114 1/4	114 1/4	Preuss. Prämien-Anl.	115 1/4	—